

Stolper Post.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Sturktem Unterhaltungsablat“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 8gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 8gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Die Aussichten der Vereinsgesetznovelle.

Die demokratische Presse aller Schattierungen halt von Angehörigen wieder darüber, daß der Torso der Vereinsgesetznovelle im Abgeordnetenhaus angenommen worden ist. Sie sind dafür eingetreten, die Novelle mit Stumpf und Stiel auszurollen. Dies wäre auch gelungen, wenn nicht die Conservativen für die Bruchstücke des Entwurfs gestimmt hätten in der Erwartung, daß das Herrenhaus die gegen die umstürzlerischen Bestimmungen gerichteten Bestimmungen, die das Abgeordnetenhaus gestrichen hatte, wieder herstellen oder die von freiconservativer Seite in dieser Beziehung gestellten Abänderungsanträge zu eigen machen würde. Daß das Herrenhaus in dieser Richtung vorgeht, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Das Abgeordnetenhaus würde alsdann über die der Novelle im Herrenhaus gegebene Fassung zu beschließen haben. Wie wird vornehmlich die Entscheidung fallen?

Daß die grundsätzlichen Gegner der Belämpfung der Socialdemokratie durch gesetzliche Maßregeln ihre Ansicht ändern, ist unwahrscheinlich. Ebenso sicher ist, daß die conservativen Parteien auf ihrem Standpunkte verharren, wonach der Regierung größere Nachmittel gegeben werden müssen, um den umstürzlerischen Bestrebungen wirksamer als bisher entgegenzutreten zu können. Die Entscheidung ruht somit bei den Nationalliberalen. Sie haben das Jünglein an der Waage. Von ihrer Haltung hängt es ab, ob die gegen Thron und Altar, gegen Kaiser und Reich gerichtete Agitation der Socialdemokratie in Vereinen und Versammlungen weiter ungekrafft die Grundlagen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung unterwühlen und die Revolution die Wege ebnet oder nicht.

Wir meinen, daß hier die Entscheidung nicht zweifelhaft sein kann. Kleine Bedenken müssen bei einer so wichtigen Frage zurücktreten, wenn etwas erreicht werden soll. Erfreulicherweise ist die nationalliberale Partei auf dem Wege, diesem Gebote der Realpolitik nachzukommen. Von dem absoluten Unannehmlichen, das bei der ersten Lesung die Rede des Abgeordneten Krause bei der dritten Lesung nicht mehr zu spüren. Der letztere erklärte ausdrücklich, daß es in der nationalliberalen Partei viele gebe, die aus eigener Erfahrung zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts eine Stärkung der Autorität des Staates und der Behörden geboten sei. Und weiter versicherte der Abgeordnete novelle von seiner Partei voll gewürdigt würden und diese dann auch bereit sei, der Regierung entgegenzukommen.

Soffentlich setzt die nationalliberale Partei diese Worte des Abgeordneten Hochrecht, wenn die Frage erneut an sie herankommt, in die That um. Eine andere Haltung würde auch von den Wählern nicht verstanden werden, weder von den industriellen noch von den ländlichen, sie beide in der Socialdemokratie ihre schlimmsten Feinde zu erblicken. Sache der Wähler ist es nicht, die Abgeordneten über ihre Ansicht bis zum entscheidenden Augenblicke nicht im Unklaren zu lassen, dann ist an der Annahme der Novelle wenig zu zweifeln. **

Politische Uebersicht.

Stolp, 9. Juni 1897.

Beide Majestäten wohnten Freitag Nachmittag

in Sperlingslust dem Wettrennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins bei. Den Preis beim Kaiser-Jagdbrennen, einen großen silbernen Pokal, erhielt Graf Bredow vom 1. Garde-Ulanenregiment, denjenigen beim Kaiserin Auguste Victoria-Jagdbrennen, ein silbernes Cigarrenetui, Lieutenant Graf Eulenburg vom 2. Garde-Ulanenregiment. Die Kaiserin überreichte die Preise selbst auf der Wildpartystation ein und wurden von ihrer Mutter, der Kaiserin, und ihren Brüdern empfangen. Der Kaiser hörte im Laufe des Tages nach einem Spazierritt die Vorträge des Chef des Generalstabes und des Militärkabinetts, sowie des Eisenbahnministers. Am ersten Pfingstiertage besuchten die Majestäten den Gottesdienst und machten später eine Ausfahrt. Am zweiten Festtage fand beim Neuen Palais das übliche Schrippenfest statt.

Einen Aufruf zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal in Cronberg erläßt das Comité. Es heißt dort: An alle Deutschen, in deren Herzen die Liebe und Verehrung für Kaiser Friedrich noch lebendig ist, wird die Bitte gerichtet, ein Scherlein beizutragen zur Verwirklichung des Planes. Je größer die Zahl der Geber, desto vollkommener wird der Zweck des Denkmals erreicht werden. Auch die geringste Gabe wird daher hochwillkommen sein.

Der Commandeur der 33. Division, Generalleutnant Fzhr. v. Drville v. Löwenclau, ist in Genehmigung des Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition gestellt. Sein Nachfolger ist Generalleutnant v. Langenbeck, welcher bisher die 2. Division befehligte. Die letztgenannte Division hat Generalleutnant und Oberquartiermeister v. Stänzer erhalten.

Der Präsident des Reichsversicherungsamts hat an die Vorstände der dem Amte unterstellten gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und Invaliditäts- und Altersversicherungsgesellschaften ein Rundschreiben gerichtet, worin diese ersucht werden, indem die je nach Lage der Verhältnisse im Einzelfalle zu treffenden näheren Vereinbarungen ihrem Ermessen überlassen bleiben sollen, etwaigen Seitens der Verbände des Vaterländischen Frauenvereins hervortretenden Wünschen und Vorschlägen mit Wohlwollen zu begegnen und ihnen eine weitere Folge zu geben.

Die Verhandlungen des Apothekerraths über die Zulassung der Frauen zum Apothekerberuf sind nunmehr abgeschlossen worden. Ueber das Ergebnis der Beratungen wird gemeldet, daß, wenn die Forderung der Verteidiger der Frauenrechte überhaupt Aussicht auf Erfolg haben sollte, die Frauen mit den gleichen Rechten auch gleiche Pflichten übernehmen, d. h. ihnen die gleichen Vorbedingungen für den Eintritt in die pharmazeutische Laufbahn wie den Männern auferlegt werden. Die Frage ist also zunächst noch von der Vorfrage abhängig, ob den Mädchen die Gynnasialbildung im weiteren Umfange zugänglich gemacht werden soll. Ehe diese Vorfrage nicht entschieden ist, entbehrt die Frage nach der Zulassung zum Apothekerberuf der Actualität.

Die Errichtung einer Centralnachweisestelle für ländliche Arbeiter unter ihrer Aufsicht hat die brandenburgische Landwirtschaftskammer beschlossen.

Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern betragen im Etatsjahr 1896-97 insgesammt 731757194 Mark oder gegen das Vorjahr 69734125 Mk. mehr. An dem Mehr sind betheiligt die Zölle mit 50,4 Mill., die Tabaksteuer

mit 851632 Mk., die Zuckersteuer mit 12,6 Mill., die Salzsteuer mit 1,4 Mill., die Verbrauchsabgabe von Branntwein mit 6,3 Mill., sowie die Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier mit 597128 Mk., während die Majischottisch- und Branntweinmaterialsteuer 2,5 und die Brennsteuer 89343 Mk. weniger ergaben. Spielartenstempel 1422446 Mk., mithin 72900 Mk. mehr.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Joseph hat bekanntlich die Führer der Parteien des wegen der Abstraktionspolitik geschlossenen Abgeordnetenhauses parteiweise empfangen. Der Grund dieser Maßnahme ist der, daß er den oppositionellen Parteien sehr entschieden ins Gewissen reden wollte. Einige Blätter beklagen sich nun darüber, daß der Kaiser einseitig für die Badeni Partei genommen und die Vertreter der deutschen Parteien abstoßend behandelt habe. In Wirklichkeit wünschte der Kaiser nur gemeinsame Arbeit, um die dringende Regelung der nationalen Verhältnisse in Böhmen endlich zu Stande zu bringen.

Frankreich. Präsident Felix Faure wird nun doch seinen Besuch beim Czaren in Petersburg abtun. Kaiser Nikolaus hat nun den Wunsch ausgesprochen, Präsident Faure möge als Staatschef und ausschließlicher Repräsentant Frankreichs und Rußlands kommen. Dieser Wunsch des Czaren, dessen Erfüllung natürlich die Möglichkeit zu besonderen Ehrungen des Präsidenten, und damit ganz Frankreichs bieten soll, findet bei den Parlamentspräsidenten in Paris nur recht geringen Beifall. Trotzdem wird sich das Parlament demnächst offiziell mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben. Der Ministerrath hat bereits die Frage, ob für die Reise Faures nicht eine außerordentliche, von dem Parlament zu bewilligende Kreditforderung nötig sei, einer Erörterung unterzogen. Ein bezüglicher Entwurf wird den parlamentarischen Körperschaften demnächst vorgelegt werden. Daß derselbe mit großer Majorität bewilligt werden wird, darf wohl nicht bezweifelt werden, da in Frankreich schließlich doch der Wunsch des russischen Czaren Befehl ist, so sehr sich auch einige Parlamentarier speciell gegen die Behauptung wenden werden, daß der Präsident der Republik der ausschließliche Vertreter Frankreichs sei, daß die Vertretung Frankreichs vielmehr außer in dem Präsidenten der Republik in den beiden Parlamentspräsidenten bestehe. — Für die Abreise der Präsidenten nach Petersburg ist der 25. Juli in Aussicht genommen. Der Präsident, welcher den Seeweg nehmen wird, wird von dem Minister des Auswärtigen Hanotaux, den beiden Ceremonienministern des Auswärtigen Amtes und einem großen Mittärgel begleitet sein. Die Vorstehenden der beiden Kammern werden nicht mitreisen. — Der radikale Abgeordnete Bazille, der aus Rußland zurückkehrte, erzählte, er habe dort zu seinem Bedauern bemerkt, daß die russische Politik das Ziel verfolge, Frankreich an Deutschland anzunähern, ja die drei Mächte zu einem Bunde zu verknüpfen. (1)

Spanien. Spanien hatte unruhige Pfingsten, die Verlegung der Ministerkrisis bereitet der Königin-Regentin große Schwierigkeiten; es ist natürlich auch nicht leicht, für ein Staatswesen, das nach innen und außen so zerrüttet ist, wie das spanische, einen leitenden Mann zu finden, der den Augiasstall in Ordnung zu bringen vermöchte. Der bisherige Premierminister Ca. das de Castillo legte der Königin-Regentin in dem jüngst abgehaltenen Ministerrath die Lage auf Cuba und auf den Philippinen da. ebenso die politischen und wirtschaftlichen Tages-

mit gewählten Saub. — Gußen Sie mir übrigens Ihre Mütterchen und die kleine Elise! —

„Ich werde es bestellen, grädiges Fräulein,“ entgegnete Max — aber in so eilig kaltem Tone, daß das junge Mädchen betroffen zu ihm aufschaute und die Farbe wechselte.

Dann vernigte sich das Mädchen, Abschied nehmend, von einander, während Max Chvalerest den Hut zog. Gleich darauf hatte Eleonore den Bürenden verlassen. Der aber schaute der eleganten Erscheinung des jungen Mädchens nach, soweit sein Blick sie zu verfolgen vermochte. Darauf hob auch er den Fuß, um zu gehen. Im Vorwärtsschreiten flüsterte er hernach mit zuckenden Lippen:

„Sie liebt ihn nicht — nein und tausendmal nein! — Und doch, warum heiratet sie ihn denn? Eine Eleonore von Wald hat es ja nicht nötig, sich — zu verkaufen. Ist sie doch selbst das Kind des Reichthums und der Vornehmheit.“

— Hier schienen sich die Augen des jungen Mannes jedoch zu weiten: „Oder sollte es nur eitel Truggold sein, was die Familie der Welt zeigt?“ stieß er dann fast laut hervor, setzte aber gleich darauf wieder nur im Flüsterton hinzu: „Aber nein, nein, zu solcher Comödie sind diese Leute nicht fähig, davon bin ich fest überzeugt.“

Baron von Wertern zeigte sich als ein außerordentlich zärtlicher Bräutigam und von einer Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme, welche ihres Gleichen suchte. Da er für einige Monate wieder ganz seinen Aufenthalt in Berlin genommen, war er täglicher Gast im Waldchen'sen Hause. Aber nie trat er seinem vergötterten Bräutigam unter die Augen, ohne daß er es mit den ansehnlichsten Geschenken überraschte. Dazu sendete er ihr jeden Morgen die schönsten Blumen, welche in der Stadt aufzutreiben waren. Aber all' diese Beweise seiner innigen Gefühle für sie vermochten nicht, Eleonore jene Gluth einzuhauchen, welche sich in seinen Zärtlichkeiten offenbarte.

Wenn sie sich durchaus nicht ablehnend gegen den Bräutigam benahm, so war sie doch stets nur von fern, sich ewig gleich bleibenden Freundlichkeit, welche sie dem Baron schon zu Anfang ihrer Bekanntschaft gezeigt. Was Herrn von Wertern damals an dem schönen Mädchen entzückt, machte ihn jetzt jedoch betroffen. Nur zu oft fragte er sich denn auch, ob es denn wirklich Liebe sei, die Eleonore in seine Arme geführt. Einmal brachte ihn seine Besorgniß sogar dahin, wenn auch nicht die Braut, so doch Frau Wabette zu fragen, ob Eleo-

norc auch nicht irgend welche Einflüsse von Seiten der Eltern gefolgt sei, als sie ihm ihre Hand vermach.

Aber Frau von Wald eiferte gegen diese Möglichkeit. Mit Berechnung schilderte sie dem Baron dagegen den Charakter seiner Braut als jeder Leidenschaft abhold. Dazu sagte sie ihm aber auch noch, daß Eleonore trotzdem von tiefem Empfinden sei. Schließlich ließ sich die Kluge, aber eben so leichtsinnige Frau, welche, wie schon wiederholt erwähnt, in Wertern ihre ganze Süße für die Zukunft sah, auch dazu verkiten, den Baron noch in anderer Weise zu belügen. Sie erzählte ihm nämlich, und dies mit der bestinsten Stirn, daß Eleonore ihr, schon ehe Wertern noch gesprochen, gestanden habe: Er sei ihre erste und einzige Liebe. Und sie würde sterben, wenn er ihre Gefühle nicht theilen sollte.

Mit einem so bezwingenden Ausdruck von Offenheit und Wahrhaftigkeit aber hatte Bobette gesprochen, daß der Baron ihr auch vollen Glauben schenkte. Dennoch fühlte er sich immer wieder von der kühlen Art und Weise, welche Eleonore seiner stürmischen Zärtlichkeit gegenüber zeigte, berührt, als begiehe sie ihn mit kaltem Wasser. Aber er dachte nicht daran, auch an seine Braut die Frage zu richten: warum sie so und nicht anders sei? Die junge Stiefmutter der Geliebten hatte ihm ja gesagt — daß dieses Wesen eben in ihrer Natur lag.

Auch heute wieder war die abgemessene Liebesswürdigkeit Eleonorens wie ein Starzbad auf die leidenschaftlichen Empfindungen des Barons gefallen. Früher als gewöhnlich machte er denn auch seinem Morgensbesuch ein Ende. Da er aber für eine viel spätere Zeit den Wagen bestellt, welcher ihn abholen sollte, suchte er zu Fuß seine Wohnung auf, welche in der Wilhelmstraße lag. Die hohe, elegante Erscheinung des trotzdem geradezu unschönen Mannes erregte überall Aufsehen. Mancher Gruß traf ihn auch. Oft ein ehrerbietiger, dann wieder ein freundschaftlicher. Aber Baron von Wertern dankte auf alle nur in der kürzesten Weise und trat dann in wenig beneidenswerther Stimmung in sein Stadthaus.

Schon im Vorraum desselben sagte ihm der öffnende Portier, daß der Oberförster seiner Verbindungen aus Werternheim angelangt sei und den Herrn Baron zu sprechen wünsche. Ein dunkler Schatten auch über das Gesicht Herrn von Werterns, als er diese Meldung entgegengenommen. Einen Augenblick hatte er dann auch die Absicht, seinen Beamten abzuweisen zu lassen. Aber er besann sich wieder. Daran möchte er leicht mit dem Kopfe und Schritt die breite Treppe hinauf. Er hielt

Abwärts.

Roman von Marie Wibdern.

18. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Eleonore sah das und ihr Herz schlug heftig. Jetzt erkannte sie es, auch er liebte sie — vielleicht noch inniger, als vor drei Jahren, seit dem es freiwillig zu jenen Runden tanzte, seit dem es freiwillig zu jenen Runden tanzte, seit dem es freiwillig zu jenen Runden tanzte. Unwillkürlich preßte das junge Mädchen die Hand auf die wogende Brust. „D, warum war er nicht vornehm und reich,“ dachte Eleonore dabei wieder. Denn auch jetzt, wo man ihr doch gesagt, wozu Truggold der Glanz war, der von dem Haupte ihrer Eltern ausging, kam es ihr nicht für einen Moment in den Sinn, sich dem Gedanken hinzugeben: sie hätte auch die Mittel des einfach-n Aristokratie werden können.

Das Leben der Mansardenbewohner des Hauses, in welchem sie mit den Eltern ein so stattliches Quartier inne hatte, war ihr immer so namenlos entbehrungsvoll vorgekommen, daß es sie schändern gemacht hätte, wenn ihr jemand davon hätte reden würde, sie wolle es mit den braven Leuten — dem heimlich geliebten Mann theilen. So hatte sie denn auch die Liebe gekämpft, welche so ganz gegen ihren Willen in dem jungen Herzen erwacht war.

Auch jetzt — und jetzt noch doppelt, dreifach so entschieden da sie sich an einen andern Mann gebunden, hieß sie ihre warmen Empfindungen für den unbemittelten Musiker Schweigert. Sie zu der größtmöglichen Ruhe zwingend, beantwortete sie seinen hohnvollen Ausruf, indem sie sagte:

„So eilig, sagen Sie, Herr Zimmermann? Nun ja, Verbindung mit Baron von Wertern bleibt. Mein Verlobung ist aber, schon während des Frühjahrs mit mir reizen zu können.“

Die Uhr schlug in diesem Augenblicke die erste Stunde. Eleonore ließ sich dadurch in ihrer Rede unterbrechen und stiel fast erschrocken: „Mein Gott, schon elf?“ Ich wollte nur nicht wieder darüber sein und noch habe ich die Besorgungen nicht gemacht, deretwegen ich den heiligen Ausgang unter der Hand fort und sagte dann: „Vorher aber noch einmal meinen aller-allerherzigsten Dank, Herr Zimmermann, für den

fragen und die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten. Dieses Alles bezeichnete er sehr mit Recht als die U sachen der gegenwärtigen Ministerkrisis. Der liberale Staatsmann Sagasta, welcher wiederholt im Ministerium gewesen und dieselbe auch schon geleitet hat, ist von der Königin als Nachfolger Carovas in Aussicht genommen. Sagasta erklärte, daß die liberale Partei für alle schwebenden Fragen eine Lösung bereit halte, und die Lage in Wirklichkeit nicht so verzweifelt sei, als sie wohl dargestellt werde. Sagasta hat sich mit Martinez Campos in Verbindung gesetzt, und dieser General, der von seiner erfolglosen Bekämpfung des Cubaufstandes her noch bekannt ist, hat auch mit der Königin-Regentin bereits eine Unterredung gehabt. Man nimmt nun an, Sagasta werde den Marschall Martinez Campos beauftragen, die Reformen auf Cuba im weitestgehenden Sinne durchzuführen. Man meint natürlich, auf diese Art am leichtesten an einen Conflict mit der nordamerikanischen Union vorbeizukommen.

Die Orientwirren: Das Pfingstfest hat zwar noch nicht den erwarteten Friedensschluß, doch aber den formell zu Stande gekommenen Waffenstillstand zwischen der Pforte und Griechenland gebracht. Zu Lande war ein förmlicher Waffenstillstand ja schon vor dem Feste perfect geworden, nunmehr ist es auch gelungen den Waffenstillstand zur See abzuschließen. Bezüglich des letzteren hat Griechenland dessen Flotte offenbar weniger schlecht ist als die seines feindlichen Partners, eine Reihe von Zugeständnissen machen müssen. Der Ministerrat in Athen hat in Folge dessen eine Reihe von Anweisungen ergehen lassen, nach denen zunächst die griechische Flotte die othomanischen Gewässer zu verlassen hat. Weiter dürfen danach Schiffe türkischer oder neutraler Flagge, die aus türkischen Häfen kommen, oder nach türkischen Häfen segeln nicht durchsucht werden. Dagegen dürfen auf diesen Fahrzeugen die türkische Armee weder Waffen noch Munition transportirt werden und die türkische Flotte darf die Dardanellen nicht verlassen. Man hegt die feste Erwartung, daß diese Voraussetzungen von beiden Seiten gewissenhaft werden eingehalten werden. Kronprinz Constantin, von dem man vielfach meinte, er sei des Oberbefehles über die griechische Armee enthoben worden, ist doch noch als Generalchef der östlichen Armee anzusehen; denn derselbe vertritt Griechenland bei den schwebenden Verhandlungen als kommandirenden General. Es scheint demnach als habe sich die Mißstimmung gegen den Kronprinzen, den ja an den Niederlagen Griechenlands auch nur ein verschwindender Antheil zur Last zu legen ist, einigermaßen gelegt. Im Interesse des Kronprinzen, der ebenso ein guter Mensch als schlechter Soldat ist, wäre solch ein Stimmungswechsel nur freudig zu begrüßen. — Griechenland ist entschlossen, die vom ihm über die Westküste von Epirus verhängte Blokade nunmehr wieder aufzuheben; auch die Blokade des Hafens von Volo ist aufgegeben worden und damit die wichtigste Forderung der Pforte für die Fortsetzung der Friedensverhandlungen erfüllt. — Wenn also auch der Friede noch nicht endgültig wiederhergestellt ist, so ergibt sich doch aus dem Verlauf der Dinge, daß der Abschluß desselben als unmittelbar bevorstehend anzusehen ist und daß das Kriegsschauspiel mit Ernst auch eine gehörige Portion Komik verbindend die Zeit Darn bis Pfingsten angefüllt hat, seinem Abschluß nahe ist.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 9 Juni 1897.

— * Schützenfest. Bei dem g'strigen Königschißen des hiesigen Bürger-Schützenvereins wurde Herr Schneidermeister Lorge König, Herr Mühlenmeister Buhle erster und Herr Locomotivführer Amlog zweiter Ritter.

— N. Militärisches. Gute Vormittag fand die Eskadrons-Besichtigung der 1. Eskadron des Husaren-Regiments statt. Der Kommandeur des Regiments, Oberstlieutenant von Bismarck, hatte sich heute früh zur Abhaltung der Besichtigung nach Schlawa beggeben. Derselben haben die Kommandeure der 36. Division und der 38. Kavallerie-Brigade, Seine Excellenz General-Lieutenant v. Hänisch und Oberst Rosentreter à la suite des Dragoner-Regiments von Wedel (Pomm.) Nr. 11 beigewohnt. Der erstere lehrte heute Nachmittag nach Danzig zurück, Oberst Rosentreter ist mit dem Nachmittagszuge von Schlawa hier eingetroffen, um auch der morgen und am Freitag auf dem Exerzierplatz bei Ritz stat findenden Besichtigung der hiesigen Eskadrons beizuwohnen. Dieselben beginnen um 1/8 Uhr früh. In Begleitung des Oberst Rosentreter befindet sich der Adjutant der 36. Kavallerie-Brigade, Premier-Lieutenant von Preiniker vom Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (Ostpr.) Nr. 10. Die Herren haben im Hotel „Brennender Hof“ Wohnung genommen und fahren am Freitag Nachmittag nach Danzig zurück. Das sonst im Anschluß an die Eskadrons-Besichtigungen stattgehabte Regimentsexerzieren, zu welchem auch die Schlawaer Eskadron herangezogen und hier einquartiert wurde, wird in diesem Jahre erst

dabei die Richte auf das mit Sammet und schwarzen Franzen bekleidete Handgelenk. Er sah auch wirklich aus, als bedürfe er auf diesem Wege einer Stütze. Wenigstens hatte sich der junge Edelmann merkwürdig verhalten, und in seinen Augen leuchtete ein ganz fremdes, sonderbares Licht.

Langsam — außerordentlich langsam stieg Baron Adelbert von Wertern so die Stufen hinauf. Oben angelangt, wartete seiner bereits einer der Diener des vornehmen Hauses. Der geschmackvoll gallonirte junge Mensch öffnete dem Gebieter mit tiefer Verneigung die Thür zu dem Vorfaal des Wertern'schen Absteigerquartiers in Berlin.

Während sich der Baron dann den Pelz abnehmen ließ, auch Hut und Handschuhe in die Hände des Bedienten legte, sagte er mit eigenthümlich bebender Stimme:

„Der Portier meldete mir, daß mein Oberförster arge-langt sei: Wohin haben Sie den Herrn geführt, Berthold? — „Nach dem Arbeitszimmer des gnädigen Herrn,“ entgegnete der Diener.

Wertern antwortete nicht. Aber er wandte sich doch nach der angegebenen Richtung. Vor der Thür des betreffenden Gemachs blieb er einen Augenblick stehen. Die Hand des stattlichen Mannes glitt mit tiefer Bewegung über sein scharfschnittenes Gesicht. Dann stieß er einen leisen unmutigen Seufzer aus. Für Momente war es nun, als denke er daran, sich wieder zu wenden und den Gast sich selbst zu überlassen. Aber er bekehrte sich schnell einem andern und öffnete mit energischem Ruck die Thür.

Bei dem Eintritt des Barons in das mit altmodischer Pracht eingerichtete Gemach erhob sich in der Fensternische die breitschultrige Jägergestalt Merwingers aus einem hochlehnigen Sessel.

(Fortsetzung folgt.)

kurz vor dem Austrücken des Regiments zu den Herbstübungen statifanden.

— X Unfug und Widerstand. Am 2. Pfingstfeiertage Nachmittags hat der Fleischergehilfe Leo Sorgag von hier auf dem Schützenplatz an der Lohmühle in angetrunkenem Zustande dadurch groben Unfug verübt, daß er Personen belästigte, Tische umwarf, Gläser zerschlug und schließlich durch Schießen mit einer Windbüchse Menschen gefährdete. Er wurde vom Platz gewiesen, war auch zum Fortgehen bereit, ließ sich aber durch den beurlaubten Matrosen Wollenschläger bereben, zurückzubleiben und dem Polizei-Beamten Widerstand zu leisten. Sorgag hieb auf den Beamten mit seinem Stofe ein und leistete solchen Widerstand, daß er mit Hilfe von Husaren dem Polizei-Gewahrsam zugeführt werden mußte. Seine Bestrafung, sowie die des Wollenschlägers, wird nicht ausbleiben.

— X Geräuschvolle Lustbarkeiten. Nach einem Urtheil des Straßensatzes des Königl. Kammergerichts zu Berlin vom 8. April 1897 sind auch Tanz-Lustbarkeiten pp. in Privat- oder geschlossenen Gesellschaften, Hochzeiten u. s. w. die ihrer geräuschvollen Art zufolge geeignet sind, nach außen hin bemerkt zu werden und dadurch auf die allgemeine Festtagsfeier und die äußere Festtagsruhe störend einwirken, zu verbieten. Dieses Verbot ist auch bereits in den §§ 11 und 12 der Pommerschen Provinzial-Polizei-Verordnung vom 9. December 1895 ausgesprochen.

— X Diebstahl. Die Inhaberin eines Würfelstisches auf dem Schützenplatz an der Lohmühle vermißte gestern aus ihrer Kleidertasche ein Taschentuch und drei Mark Kleingeld. Des Diebstahls verdächtig wurde ein junger Mann, der sich längere Zeit in der Nähe der Bespielenen aufgehalten hatte und nun recht fleißig ein Caroussel benutzte. Der Ehemann der Bespielenen stellte den Verdächtigen, einen hiesigen Schmiedehrling zur Rede und erreichte nicht nur ein Geständniß, sondern erhielt auch das Taschentuch und 2 Mk. und 5 Pfg. zurück. Veranlassung zur Straftat Vergnügungssucht.

— * Die Feiertage sind vorüber, das Laub des frischen Maieschmucks beginnt zu wanken, und ein Jeder kommt zu dem Schluß, daß er sich auch dieses Pfingsten am Ende, den Verhältnissen entsprechend, so gut amüßigt hat, wie es gehen wollte. Alles wird nicht in Erfüllung gegangen sein, bei manchen Wünschen ist es in eine falsche Kerbe gehauen, aber nicht war es auch trotz der immer wiederkehrenden Ausflüß-Verdrüßlichkeiten, gegen welche das Beste und erprobteste Rezept der Gleichmuth ist. In den Feiertagen wollten die zahlreichen Exorzüge, welche Tausende von heimathsfehl-süchtigen Gassen nach Haus brachten, besonders junge Krleger nicht den Pfingsturlaub würdlich aus, und nun wollen v. r. itz Eisenbahnzüge, welche schon die 2. Hften der letzten Pfingst-touristen wieder in die alt- Thätigkeit, in die Heimstätte der täglichen Arbeit zurückzuführen. Mancher wäre wohl gern noch länger ausgehoben, aber das ist ja nun einmal so, daß das Schöne gerade denn zu Ende geht, wenn es am schönsten wird. Auch die Pfingstferien sind nur kurz, und mancher A-B-C-Schütze meint schon allflug, des Anfangs wäre es eigentlich nicht recht werth gewesen. Aber für alle giebt es einen Trost, und das ist der nahe Sommer. Der Jugend bringt er die großen Ferien, und wer sonst Tag aus Tag ein tüchtig „schuftet“ muß, erobert am Ende doch auch einmal eine Woche oder zwei, wo er ausspannen kann, um sich ein Stückchen Welt zu beschauen. Und für die, welche auf den schönen Traum verzichten müssen, beginnt doch die vergnügte Zeit der Land-pflichten, die namentlich für die Damenwelt daselbst im Sommer bedeuten, wie im Winter ein Ball. Und es ist eine Freude, wie sich heute trotz aller Irrungen und Wirrungen die alte, treue deutsche G'selligkeit forterhält, die sich nicht selten von Generation auf Generation vererbt. Wä's damit aus, wä's mit diesem Angenehmen vorbei, denn man kann auch mit Bezug hierauf sagen: Es ist nicht hübsch, wenn die Menschen allein sind!

— Von unserer Marine. In einer Besprechung der Ergebnisse der diesjährigen Einübung von Kadetten in die Marine wird hatbauntlich hervorgehoben, daß die Marine die in jüngem Lebensalter eintretenden Aspiranten den älteren vorzuzieht, auch wenn diese das Abiturientenexamen bestanden haben. Eltern oder Erzieher von solchen jungen Leuten, welche die Seeoffizierslaufbahn einzuschlagen beabsichtigen, sollten sich vergegenwärtigen, daß es nicht im Interesse der Marine, aber sicher auch nicht in dem des Aspiranten liegt, wenn bis zu seinem Eintritt bis nach Ablung des Abiturientenexamens verschleibt. Die Abiturienten haben thatsächlich nicht den geringsten Vortheil vor jüngeren Aspiranten, sie verlieren nur zwei Dienstjahre und stehen damit etwa 150 bis 160 Stellen hinter dem Platz, den sie bei Eintritt mit dem Zeugniß der Rife für Prima eingenommen haben würden.

— Fahrräder werden bei der Auslieferung als Reisegepäck zu den Reisebedürfnissen gerechnet, sofern sie unzweifelhaft zum persönlichen Gebrauch des Gepäckaufgebers dienen und nicht Gegenstand des kaufmännischen Verkehrs bilden. Hierbei wird auf den preussischen Staatsbahnen auf jede Fahrkarte 1. bis 3. Class., soweit diese auf 25 Klg. Freitgepäck Anspruch geben, dieses Freitgewicht auch bei Auslieferung von Fahrrädern zugunsten. Die Mitnahme eines Fahrrades in 4. Kl. als „Traglast“ ist verboten.

— Geschenke an pommersche Kirchen. An Geschenken sind überwiesen: der St. Bartholomaei-Kirche zu Demmin von dortigen Gemeindegliedern 632 Mk. zur Anschaffung eines großen Altarteppichs (580 Mk.), zur Polsterung der Kniebänke am Altar und zur Anschaffung einer Kniebank auf der Kanzel; — der Kirche zu Radduhn, Diözese Greifenburg i. Pom., von dem Kompatron derselben, Rittergutsbesitzer Premier-Lieutenant Bethge auf Radduhn, eine stark silberplattirte, schön verzierte Taufschale im Werthe von 50 Mk.; — der Kirche zu Schlawa von einem ungenannten Gemeindegliede zwei silberplattirte Altarleuchter im Werthe von 70 Mk.; — der Kirche zu Lenzen, Diözese Belgard a. Persante, von der Frau Gräfin Margarethe von Werder geb. von Ramecke auf Grüssow zwei Altarleuchter von Bronze im Werthe von 70 Mk.; — der Kirche zu Richtenburg, Diözese Franzburg, von einer ungenannten Geberin Altarkissen von schwarzem Sammet im Werthe von 88 Mk.; — der Kirche zu Jadan, Diözese Jacobshagen, von einer ungenannten Geberin ein Altartuch mit wertvoller Handstickerei und breiter Spitze; — der Kirche zu Ribbelsdorf, Diözese Greifenburg i. Pom., von einem Gemeindegliede daselbst ein neues Kirchenfenster; — der Kirche zu Birkow, Diözese Schlawa, von dem Kirchenältesten Hackbarth aus Lützow eine schwarze Taufsteindecke aus Tuch im Werthe von 12 Mk.; — der Kirche zu Groß-Möllen, Diözese Pyritz, von Herrn Faulborn daselbst ein Kronleuchter im Werthe von 100 Mk., von Frau Patronin von Massow daselbst zur Zentenarfeier ein Behang für Altar, Kanzel und Taufstein von rothem Tuch mit schwerem Goldkreuz und schweren goldenen Borten; — der Kirche zu Voigt, Diözese Pyritz,

durch freiwillige Beiträge aus der Gemeinde, ein Kronleuchter im Werthe von 100 Mk.; von Franklein Krüger daselbst Bellen-dung von Altar, Kanzel und Taufstein aus rothem Tuch mit Goldkreuz, auf Taufstein- und Kanzelbelleidung Goldborten: — der Kirche zu Wuffelen, Diözese Köslin, von der Patronin Frau Landgerichtsräthin Hilbebrand in Köslin eine Altardecke und Kanzelbehang von schwarzem Tuch mit Silberkreuz und Silberfranzen im Werthe von 150 Mk.

— Kirchliche Personal-Chronik. Dem Organisten, Küster und Lehrer August Seitz in Endow, Diözese Schlawa, ist der Titel „ Kantor“ verliehen worden. — Der Pastor Sternberg zu Alt-Damm ist nebenamtlich mit der Wahrnehmung der Seelsorge für die evangelische Militär-Bevölkerung daselbst beauftragt. — Ordinirt sind die Predigamt-Kandidaten Kohnke zum Pfarrvikar bei der Gemeinde Schwartow, Synode Lauenburg und Meihorn zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Marienthal, Synode Bahn, am 9. Mai d. Js. — Pfarr-Vollzug Die Pfarrstelle zu Jassen, Diözese Bütow, privaten Patronats mit einer Kirche, ist durch die Versetzung des bisherigen Inhabers seit 1. Juni d. Js. erledigt. Das Einkommen der Stelle beträgt 1800 Mk. neben Mietheentschädigung.

— Versetzungen. Der Amtsrichter Schneider in Neustettin ist als Landrichter an das Landgericht in Stettin versetzt. Der Kreis-Bauinspector, Baurath Stoll, bisher in Stralsund, in eine Bauinspectorstelle im Bereich des Königl. Polizeipräsidiums in Berlin; der bisher beim Neubau der Strafanstalt in Siegburg angestellte Bauinspector Willett als Kreis-Bauinspector (für den Baurath Rügen) nach Stralsund; der bisher bei der Königl. Regierung in Stettin beschäftigte Wasser-Bauinspector Gippel in Jöhndick; der Wasser-Bauinspector Dohrmann von Pillau in die Hafen-Bauinspectorstelle in Kolbergmünde, des Hafen-Bauinspector, Baurath Lauenroth von Kolbergmünde als Wasser-Bauinspector nach Neuhaus a. d. Ostsee; der Wasser-Bauinspector Labisch von Swinemünde als Hafen-Bauinspector nach Neufahrwasser, vom 1. April ab versetzt.

— Aus der Verwaltung. Die Regierungs- und Baurathe H. Ludwig in Erfurt und Wilhelm in Frankfurt a. M. sind vom 1. April d. Js. ab den Königl. Regierungsrathen bzw. in Stralsund und Köslin überwiesen worden. — Der Regierungsrath Dr. Becker aus Stolp i. Pomm. ist vom Anfang d. d. Js. ab bis auf Weiteres dem Landrath des Kreises Hanow, Regierungsbezirk Köslin, zur Hilfsleistung in landräthlichen Geschäften zugetheilt worden. — Baurath sind vom 1. April d. Js. ab der Regierungs- und Kreisbau-Bürovermann von Köslin nach Marienwerder, der Kreisbauinspector Baurath Stoll von Stralsund nach Berlin, der Bauinspector W. Albert von Siegburg nach Stralsund (für den Baurath Rügen), die Wasserbauinspektoren Gippe von Stettin nach Jöhndick, Dohrmann von Pillau nach Kolbergmünde und Labisch von Swinemünde nach Neufahrwasser.

— Im Bereich der Eisenbahnenverwaltung sind u. A. folgende Aenderungen eingetreten: Es sind vertheilt die Eisenbahn- und Betriebsinspektoren Zachariae von Stralsund nach Magdeburg, Heeser von Rügen nach Stralsund, Wegeler von Stettin nach Templin. — Es sind ernannt zu Eisenbahn- und Betriebsinspektoren die Egl. Reg. Kreisbauinspector Gantner in Stralsund, Rüstian in Stettin, Seifert in Bütow, Am Ende in Schwibbein, Gremler, Seifert, Krome und Krausgrill in Stettin und Stodtisch in Lauenburg. — Ernannt zum Eisenbahn- und Betriebsinspector ist der Königl. Regierungs-Baumrister Stodtisch in Lauenburg ernannt.

Köslin, 5. Juni. Von zuständiger Seite wird die „Kösl. Ztg.“ die Mittheilung gemacht, daß das hiesige Bataillon in keiner Weise von der „Woffernoth“ zu leiden gehabt hat, da auf den sämtlichen Quartiergrundstücken die Gärten regelmäßig reichlich Wasser geliefert haben. Auf dem einen Grundstück ist sogar ein Brausebad eingerichtet worden, welches alle Man soeben fast regelmäßig benutzen. Daraus kann von einer Verlegung des Bataillons wohl kaum die Rede gewesen sein.

Greifenburg, 5. Juni. [Helios.] Gestern wurde von den Stadtverordneten der Aktiengesellschaft „Helios“ eine Concession auf 40 Jahre ertheilt, auf städtischer Feldmark ein Central-Electricitätswerk zu errichten, und ferner dieser Gesellschaft die öffentliche Beleuchtung der städtischen Straßen auf 20 Jahre übertragen. Laut Vertrag muß das Werk bis Ende des Monats nach Ertheilung der Concession fertiggestellt sein und in Funktion treten.

Labes, 8. Juni. [Spartasse.] Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Errichtung einer städtischen Sparkasse und genehmigte die vorgelegten Statuten.

Merlet.

— Ueber die letzten, hochdramatischen Acte des Tauschprozesses entwirft ein Augenwächter eine sehr lebhaft und anschauliche Beschreibung, der wir, dem über den Abschluß des Prozesses nun schon eine ganze Woche in das Land gegangen, doch noch einige Stellen entnehmen wollen. Wenn man die Verhandlungen des letzten Tages überschaut, so heißt es da, wenn man die Angeklagten und die Verteidiger, das hin- und herwogende Publikum der Zuschauertribüne beobachtet, so kam man zu recht eigenartigen Gedanken. Herr von Tausch saß den ganzen Tag mit Kopf auf die linke Hand gestützt, hintenüber gebeugt auf dem Bank, ab und zu benutzte er ein ihm überlassenes Kleinfächchen, sich mit einigen Tropfen das Taschentuch neigend, die Schwelorenen, kaum einmal ein Wort an seine Verteidiger richtend, anscheinend in sich versunken, seinem Mitangeklagten von Tag zu Tag stetig den Rücken drehend, — er saß da wie theilnahmslos es Gebrochene, war es Zuversicht? Wer mochte es entscheiden? Wenn man sein Benehmen nach dem freisprechenden Urtheil der Geschworenen beobachtete, als er so friebam und so ruhig die Verkündung des Urtheils anhörete, als wenn ihn die eiltende Sache nichts mehr angeing, so wurde man doch durch die diplomatische Reservirtheit überrascht, mit welcher er die eiltenden, eifrigen Glückwünsche seiner stenographirenden Kollegen der Polizei in Empfang nahm, die von ihrem Schreibtisch her gesprungen waren, um dem Wiedergewonnenen die Hand zu drücken. „Gamofer Kerl, der Tausch, wäre schade gewesen, murmelte ein distinguirter aussehender Herr seinen Freunden im Gegensaß zu Tausch folgte von Lützow mit Spannung aufgeregten Hin und Her der Verhandlungen vorwärts schritten er jedes Wort in sich einzufangen, das für ihn niederzulegen konnte. Man konnte fast Mittelde haben mit diesem brochenen Träger eines alten historischen Namens. Als der Urtheil über Lützow gesprochen war, begrub dieser mit ihm die beantragte Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte lassen blieb.

Ein erschütterndes Drama. Mord und Selbstmord hat sich am Pfingstmorgen in Pichelsdorf bet...
Ein erschütterndes Drama. Mord und Selbstmord hat sich am Pfingstmorgen in Pichelsdorf bet...
Ein erschütterndes Drama. Mord und Selbstmord hat sich am Pfingstmorgen in Pichelsdorf bet...

Bei transvaalischer Hitze ist die Ausstellung in Transvaal...
Bei transvaalischer Hitze ist die Ausstellung in Transvaal...
Bei transvaalischer Hitze ist die Ausstellung in Transvaal...

Die Liebe macht erfindlich. Unlängst starb in...
Die Liebe macht erfindlich. Unlängst starb in...
Die Liebe macht erfindlich. Unlängst starb in...

Die Kaiser-Festspiele in Wiesbaden...
Die Kaiser-Festspiele in Wiesbaden...
Die Kaiser-Festspiele in Wiesbaden...

Büchertisch.
Die Kaiser-Festspiele in Wiesbaden...
Die Kaiser-Festspiele in Wiesbaden...

Saben bringt H. 19 der „Modernen Kunst“ noch zahlreiche...
Saben bringt H. 19 der „Modernen Kunst“ noch zahlreiche...
Saben bringt H. 19 der „Modernen Kunst“ noch zahlreiche...

Neue Nachrichten.
Berlin, 8. Juni. Das Kaiserpaar hat heute den...
Berlin, 8. Juni. Das Kaiserpaar hat heute den...

Am 11. Juni findet im Marmorpalais bei dem...
Am 11. Juni findet im Marmorpalais bei dem...
Am 11. Juni findet im Marmorpalais bei dem...

Der morgen hier beginnende 15. Congress für innere...
Der morgen hier beginnende 15. Congress für innere...
Der morgen hier beginnende 15. Congress für innere...

Leipzig, 8. Juni. Der deutsche Journalisten- und...
Leipzig, 8. Juni. Der deutsche Journalisten- und...
Leipzig, 8. Juni. Der deutsche Journalisten- und...

Wien, 8. Juni. Die Lage des Auslandes der Pferde...
Wien, 8. Juni. Die Lage des Auslandes der Pferde...
Wien, 8. Juni. Die Lage des Auslandes der Pferde...

Wien, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) Die Königinnen...
Wien, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) Die Königinnen...
Wien, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) Die Königinnen...

Wien, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) In einer Ver...
Wien, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) In einer Ver...
Wien, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) In einer Ver...

Paris, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) „Matin“ erklärt...
Paris, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) „Matin“ erklärt...
Paris, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) „Matin“ erklärt...

Telegraphischer Bericht der Direction. Zum Verkauf stam...
Telegraphischer Bericht der Direction. Zum Verkauf stam...
Telegraphischer Bericht der Direction. Zum Verkauf stam...

Gezahlte Getreideweise in Pommern.
Am 8. Juni wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachste...
Gezahlte Getreideweise in Pommern.
Am 8. Juni wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachste...

Wetterberichte.
Berlin, 8. Juni. Wetter: Regen. Barometer 765 Mm. Ther...
Wetterberichte.
Berlin, 8. Juni. Wetter: Regen. Barometer 765 Mm. Ther...

Producentenmarkt. Privat-Ermittlungen:
Weizen loco 155 M. Br.
Producentenmarkt. Privat-Ermittlungen:
Weizen loco 155 M. Br.

Städtischer Anzeiger vom 4. Juni.
Breuß. Centr.-Bod. 4 168 40 B.
Städtischer Anzeiger vom 4. Juni.
Breuß. Centr.-Bod. 4 168 40 B.

Stolper Wetterbericht vom 9. Juni 1897.
Lufttemperatur + 12
Stolper Wetterbericht vom 9. Juni 1897.
Lufttemperatur + 12

Eisenbahnfahrplan.
Abfahrt von Stolp:
Eisenbahnfahrplan.
Abfahrt von Stolp:

Postenfahrplan.
Abfahrt von Stolp:
Postenfahrplan.
Abfahrt von Stolp:

Freibank. Donnerstag Nachm.
3 Uhr Verkauf von gel. rothlaufft.
Freibank. Donnerstag Nachm.
3 Uhr Verkauf von gel. rothlaufft.

Familien-Nachrichten.
 Verlobt: Fräulein Auguste Ludewig mit Herrn Baukuchhalter Woz Webel (Stettin). Fräulein Emma Köhn mit Herrn Kaufmann Arnold Brandt (Stettin). Fräulein Frieda Siefert (Stettin) mit Herrn Kaufmann Woz Kruezer (Posen). Fräulein Hedwig Grüneberg mit Herrn Hans Hren (Stettin). Fräulein Margarethe Klob mit Herrn Kaufmann Willy Kranz (Stettin).

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 20. v. Mts. erinnern wir daran, daß die Erläuterungen über den Anschluß der Grundstücke an die städtische Wasserleitung uns bis zum 20. Juni d. Js. zugegangen sein müssen, wenn die Kosten der Herstellung des Hausanschlusses und der Lieferung der Wasserleitung den Hausbesitzern nicht in Rechnung gestellt werden sollen.

Fadem wir diejenigen Hausbesitzer, denen ein Formular zu der Erläuterung nebst den Bedingungen etwa nicht zugestellt sein sollte, ersuchen sich an das Stadtsecretariat zu wenden, bemerken wir zur Vermeidung von Zweifeln, daß betreffs keines der öffentlichen Brunnen gegenwärtig mit Bestimmtheit angegeben werden kann, ob derselbe auch nach dem 1. April 1898 Wasser liefern wird, daß jedenfalls eine größere Anzahl dieser Brunnen möglicherweise bald geschlossen wird.
 Stolz, den 2. Juni 1897.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsbedürfnissen für das Kreis-Krankenhaus hier auf die Zeit vom 1. Juli 1897 bis Ende Juni 1898 soll in 8 Losen und zwar:
 Loos 1: Materialwaaren,
 " 2: Seifen,
 " 3: Backwaaren,
 " 4: Butter,
 " 5: Fleischwaaren,
 " 6: Wurstwaaren,
 " 7: Bier,
 " 8: Weine
 im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer haben gehörig verschlossene Angebote, welche mit der Aufschrift

„Angebote für Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsbedürfnissen für das Kreis-Krankenhaus.“

versehen sein müssen, nebst Proben an uns bis zum 20. Juni d. Js. einzusenden. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Kreis-Anschaffers während der Dienststunden zur Einsicht aus.
 Stolz, den 4. Juni 1897.

Das Kuratorium des Kreis-Krankenhauses
 Krause,
 Geheimer Regierungsrath.

Schützengilde.

Generalversammlung
 Donnerstag, den 1. Juni cr. Abends 8 Uhr:

Tagesordnung:
 Erledigung von Aufnahmegesuchen.
 Das diesjährige

Schützenfest

unserer Gilde findet am 14., 15. und 16. Juni statt.

Am Montag, den 14. Juni, sowie am Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. Juni ist der Schützengarten von Nachmittags 5 Uhr ab für die Mitglieder der Gilde, resp. für die Gäste reservirt, für Fremde aber geschlossen.

Zu dem am Mittwoch, den 16. Juni cr. stattfindenden

Kinderball,

zu welchem außer den Kindern der Gilde-Mitglieder auch die Kinder der Mitglieder der „Gesellschaft zur Eintracht“, aber nur in Begleitung erwachsener Familienmitglieder Zutritt haben, sind die Eintrittskarten an demselben Tage **Vormittags 10 bis 2 Uhr** bei Herrn Kaufmann **J. Hausen** Langestraße, unter Angabe der Personenzahl in Empfang zu nehmen.
 Der Vorstand
 der Bürger-Schützengilde.

Die **Wiesenverpachtung**
 in Weitenhagen findet am **Montag, den 14. Juni** statt. Beginn **Vormittags 9 Uhr** im **Großbruch.**
 v. **Bandemer.**

Die **Wiesenverpachtung**
 in Selesen findet **Dienstag, den 15. Juni,** **Vormittags 10 Uhr** statt.
 v. **Bandemer-Selesen.**

Hotel zum „Stolper Wappen“
 Stolpmünde.
 Winter u. Sommer-Restaurant **M. Knocke.**
 Mittagstisch in und außerem Hause à Portion **75 Pfg. bis 1,00.**

Getreide-Kümmel
 warm destillirt

empfehl
 1/2 Literflasche **Mk. 0,70**
 incl. Flasche

Jul. Felsch
 vorm. **H. Kellermann.**
 Dampf-Liqueur-Fabrik.

Diorgen Donnerstag
 frische **Hausmacherz,**
Blut- und Leberwurst
 empfiehlt
F. Denzer, Neuthorstr.

Dachrohr
 in guter, gesunder Waare offeriert billigst frei jeder Pflanzstation
Seefeldt & Ottow-Stolz.
 Dachpappfabrik.

Carbolineum
 von vorzüglichster Beschaffenheit offerieren billigst.
Seefeldt & Ottow-Stolz.
 Dachpappfabrik.

Ein starkes **Abkühlkohlen** nach dem Königl. Versuch-Ertract steht preiswerth zum Verkauf in Birlow Mühlenbesitzer **Fried. Voss.**

Kneifer
 mit Fäheral verloren. Gea. Belohn. abzugeben **Boßmarktstr. 9.**

Zwei ordentliche, nüchterne Leute, welche sich zu **Rollwagenbegleitern** eignen, finden dauernde Stellung bei **Emil Freundlich.**

10 bis 15 tücht. Arbeiter
 für dauernde Beschäftigung stellen sofort ein
Leissling & Schwarz,
 Maurermeister.

Mehrere tüchtige **Maurergesellen und Arbeiter**
 finden sofort dauernde Beschäftigung.
E. Jerschke, Bangeschäft,
 Rügenthalde.

Eine Wohnung
 von 4 Zimmern mit großen Nebenräumen und ein Stück **Gartenland** ist zum 1. October zu vermieten kleine **Andersstraße 29.**
Schulz

Herrliche Wohnung, 6 Zimmer, Mädchenkammer und Kuchelkammer zum 1. Juni cr. zu vermieten **Bahnhofstraße 9.**

Zur Ausführung von **Haus-Wasserleitungen**
 sowie Lieferung und Einrichtung sämtlicher damit zu verwendender Anlagen halte ich mich bestens empfohlen.
Installations-Geschäft für Gas- und Wasserleitung.
Richard Haensch.
 Kostenschätzungen werden in kürzester Zeit bereitwilligst abgegeben.

Medicinal-Weine
 in Fässern, Flaschen, maas- und glasweise. In 1/2, 1, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25 u. 30 Pfg. Selbst der billigste Medicinalwein, in Fr. 60 Pfg., ist von dem gerichtlich vereidigten **Chemiker Dr. Ernst Moritz Arndt** in Stettin, untersucht und als reiner Medicinalwein bezeichnet.
 Zu der Analyse, betreffend meinen echten **Tokay Wein**, bemerkt Dr. Arndt: „Solch' guten Tokayer habe ich lange nicht gehabt.“ Der Preis von 2 Mk. pro Flasche hierfür ist äußerst niedrig. Die genauen Resultate der Untersuchung meiner Weine liegen in meinem Verkaufslokal, **Paradiesstraße 2**, zu Jedermanns gefälligen Einsicht aus.
Franz Hackbarth,
 Special-Weinhandlung.
 Werktäglich Abends 8 Uhr, Sonntags gänzlich geschlossen.

Das Bedachungs Geschäft
 von **Giese & Stern,**
 Stephanplatz 4
 empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher

Dachdeckerarbeiten u. Asphaltierungen
 unter Garantie der Haltbarkeit zu soliden Preisen.
 Lieferung aller **Dachmaterialien**, als: **Dachpappe, Klebmasse, Theer, Asphalt, Schiefer, Splisse** etc. billigst.
Herstellung doppeltlagiger und einfacher Pappdächer, Heberklebung schadhafter Pappdächer, Reparaturen und Anstriche.
 Gest. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

W. Wernich-Milwaukee, Stettin.
 Lager amerikan. landwirthschaftlicher Maschinen und Sämereien.
 Inh.: **Otto Post, Friedrich-Carl-Ecke.**

„Milwaukee“-Grasmähmaschinen Mk 275.
 Rasenmähmaschinen 14" Mk 25.
 16" Mk 30.
 Federzahn-cultivatoren Mk 160,00.
 König des Gartens Mk 18,00.
 „Milwaukee“-Getreidemähe u. Binde-maschine Mk 750,00.
 „Milwaukee“-Wasserwagen Mk. 28.
 Verstellbare eis. u. hölz. Doppel-eggen Mk. 54 u. 36 p. Paar.



auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854. Iduna.** Versicherungsbestand über **110 Millionen Mark.**

Lebens Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. S. Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 30 Millionen M. Der Gewinn-Ueberschuss fließt **unverkürzt** den Mitgliedern zu. Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft, in Stolz die **General-Agentur.**

Wasserheil-Anstalt Ostseebad Broesen bei Danzig.

Landschaftlich schöne Lage dicht am Strande. 10 Min. Bahnhof nach Danzig 36 Züge täglich. Wald- und Seeluft. Gesamt-Wasserheilverfahren anschl. der **Kneipp'schen Anwendungen.** See-, Land- und Sonnenbäder, Diätur, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankheit ausgeschlossen).

Näheres sowie Prospekte durch den Besitzer: **H. Kulling** oder den leitenden Arzt: **Dr. Frölich.**

Stelle jeden Montag, Donnerstag und Sonababend
gute ostpreussische Fatterschweine und Ferkel
 auf **Manuf's** Viechhof billig zum Verkauf.
Paul Schulz.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste u bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die Schutzmarke „**Schwann**“
 Niederlagen in Stolz: **Gustav Abt Nehl, A. J. Birr, A. P. Hiltebrandt, R. Hundtesser, Fedor J. J. A. Keschall, A. Lemmer & Co., E. A. Nicard, A. Nkrant, Hans Raddatz (Germania-Drogerie), Louis Raddatz, Aug. Raffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillaek, A. Treichel, Emil Wagner, H. Weiss.**

!! Triumph-Accord-Zither !!
 ! Sensationell !
 patent, hochleg. u. sol. Instrument von 300 Spielbar, sowohl von Notenheft, wie mit einschließbaren Notenblättern, 6 Accorde, 25 Saiten prächtiger, v. klarer Klang, mit sämtl. Zubehör und 5 Notenheften, 300 100 Stücke enthaltend, nur **13,75** mit Verp. gegen Nachnahme Tägl. angeford. Beilobig. Umstände bereitwilligst.

Richard Kox, Musikw. Duisburg.

Für Schulen
 Formulare zu **Verzeichnissen der Diensttinder**
 und zu **Erlaubnißscheinen**

sind vorrätig in **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolz i. Pomm.

Stolper Marktpreise

vom 5. Juni 1897.		50kg. Preis	100kg. Preis
pr. 100 kg.			
Weizen, gut	—	—	—
" mittel	—	—	—
" gering	12 00	11	—
Roggen, gut	11 80	11	—
" mittel	11 60	11	—
" gering	13 40	13	—
Gerste, gut	13 20	13	—
" mittel	13	12	—
" gering	13 20	13	—
Hafers, gut	13	12	—
" mittel	12 30	12	—
" gering	17	16	—
Erbsen, gelbe zu 100 Stücken	50	40	—
Spelzbohnen, weiße	60	50	—
Linzen	3	5	—
Kartoffeln, nichtstroh,	50	4	—
Reinmehlroh,	7 00	6	—
Sen,	1 30	1 10	—
pr. 1 kg.			
Rindfleisch v. d. Reule, Bauchfleisch,	1 10	1	—
Schweinefleisch,	1 20	1	—
Kalbfleisch,	1 10	1	—
Lammfleisch,	1 60	1 40	—
Speck, geräuch.	2 00	1 80	—
Eisbutter,	2 25	2 1	—
Eier,	—	—	—